



Erfolgreiche Operation: Dr. Ralf Wagner, 42, und seine glückliche Patientin Brigitte Rockstroh, 56, die heute sogar wieder Sport treiben kann



INTERVIEW

„Endlich **Schluss** mit den quälenden Nackenschmerzen“

Nach einer Bandscheiben-Vorwölbung an der Halswirbelsäule drohte **Brigitte Rockstroh** eine Versteifungs-OP. Doch ein Mini-Eingriff im Ligamenta Wirbelsäulenzentrum half der 56-Jährigen

i Risiko: Wirbelsäule und Bandscheibe

Einseitige Belastung, Übergewicht, Fehllhaltung und Veranlagung erhöhen die Gefahr, einen „Discusprolaps“ zu erleiden. **PROBLEM:** Die Bandscheiben liegen als Puffer zwischen den Wirbelknochen. Elastisch macht sie ihr gallertartiger Kern. Bei rund 800.000 Deutschen pro Jahr durchbricht der Kern den umgebenden Faserring und drückt aufs Nervengewebe. **DIAGNOSE:** Kernspin lässt Vorwölbungen oder Vorfälle sichtbar werden. **VORBEUGUNG:** Der Alltag steckt leider voller „Rückenfallen“. Kurse (Krankenkasse fragen) informieren über rückenfreundliches Liegen, Sitzen, Stehen, Tragen, Heben und zu Übungen.

Die Schmerzen in der Schulter begleiteten Brigitte Rockstroh, 56, fast ihr halbes Leben lang. 25 Jahre laborierte die Industriekauffrau aus Erbach (Odenwald) an Nackenverspannungen. „Das war der Preis, den ich für die langen Bürotage zahlen musste. Mit Moorpackungen, Krankengymnastik und Massagen hielt ich die Beschwerden so erträglich wie möglich.“

Veränderung. Anfang 2011 ging nichts mehr. Trotz Massagstuhl, Kirschkernkissen und viermal Schwimmen oder Walking pro Woche strahlte vom Nacken aus ein scharfer Schmerz bis in den rechten Arm und in die Rippen. „Ich konnte weder ein- noch durchschlafen.“

Befund. Auch der Orthopäde vor Ort war nun mit seinem Latein am Ende. Eine Kernspin-Aufnahme ergab eine Bandscheiben-Vorwölbung in der Halswirbelsäule (C5/C6). Eine große OP schien unumgänglich.

Angst. „Obwohl ich nicht mehr wusste, wie ich sitzen, stehen oder

liegen sollte, wollte ich den Sommer noch abwarten“, erzählt Brigitte Rockstroh. „Ich hatte Angst, dass ich durch den Eingriff querschnittsgelähmt werden könnte.“

Wende. Nach dem Sommer kehrte die schmerzgeplagte Patientin zum Orthopäden zurück. „Ich konnte nicht mehr. Inzwischen war mir alles egal. Ich wollte nur keine Schmerzen mehr haben“, sagt sie. „Der Orthopäde hatte gute Nachrichten ...“

Hintergrund. Bisher wurde bei einem schmerzhaften Vorfall in vielen Fällen die Halswirbelsäule langfristig versteift. Dr. Ralf Wagner vom Ligamenta Wirbelsäulenzentrum setzt auf ein neuartiges Verfahren, bei dem endoskopisch lediglich der Teil der Bandscheibe entfernt wird, der auf die Nerven drückt. Die restliche Bandscheibe kann zwischen den Wirbeln weiter ihre Funktion als Bio-Stoßdämpfer einnehmen.

Miniaturwelt. „Voraussetzung dafür war die Entwicklung besonders kleiner endoskopischer Instrumente“, erklärt der leitende Arzt. „CESSYS – cervical endoscopic spine

system – heißt das neue System, mit dem über einen 4,7 Millimeter winzigen Arbeitskanal operiert wird.“

Ablauf. Mit einer Nadel punktiert der Chirurg die betroffene Bandscheibe und spritzt ein Kontrastmittel. Danach werden über einen Draht verschiedene weite Metallhülsen in den Kanal geführt, um ihn schonend für den **Arbeitsstrockar** zu weiten, über den schließlich das Endoskop bis zur Wirbelsäule vorgeschoben wird.

Genial. „Mit dem Endoskop wird dann zusätzlich eine 0,6 Millimeter dünne Optikfaser an Ort und Stelle gebracht“, erklärt Dr. Wagner. „Unter Sicht kann der Operateur nun den Bandscheibenvorfall entfernen: Das Gewebe wird mit einer winzigen Zange herausgenommen. Zurück bleibt eine kaum sichtbare Narbe.“

Erfolg. Der Eingriff bei Brigitte Rockstroh dauert zwei Stunden. Als sie aus der Narkose erwacht, kontrolliert sie, ob sie ihre Zehen bewegen kann: „Ich hatte sofort weniger Schmerzen. Zwei Tage später war ich zu Hause. Und seitdem geht es mir sprichwörtlich wunderbar!“

DR. RALF WAGNER

Der Wirbelsäulenchirurg ist **Facharzt für Orthopädie**. Als Ex-Leistungssportler engagiert sich der 42-Jährige für den Einsatz stärkender Therapien zur Schmerzlinderung und zur möglichen Operations-Vermeidung. 2011 machte er sich mit dem Ligamenta Wirbelsäulenzentrum selbstständig.

Welchen Vorteil bietet CESSYS?

Wagner: Bisher wusste der Chirurg nicht, in welcher Tiefe er agierte, außerdem drohten Verletzungen von Halsorganen, Gefäßen oder an den Nerven. Diese „Gefahrenstellen“ können durch den kleinen Zugang deutlich reduziert werden. Für die Patientin bedeutete die erfolgreiche Operation, dass sie sowohl ihren Hals als auch ihre Arme wieder benutzen kann.

Wie groß ist dabei das Risiko einer Querschnittslähmung?

Wagner: Keine Angst. Die Rate dieser gefürchteten Komplikation liegt bei Eingriffen an der Halswirbelsäule unter 0,2 Prozent; noch niedriger bei der Lendenwirbelsäule. Insofern ist eine OP, bei der das hervorgetretene Bandscheibengewebe entfernt wird, für zahlreiche Patienten eine gute Chance, ihre Beschwerden dauerhaft loszuwerden.

Was kostet der Eingriff?

Wagner: Wir haben im neuen Ligamenta-Zentrum auf eine Kassenzulassung verzichtet. So kostet die Erstuntersuchung circa 90 Euro. Die CESSYS-Operation im kooperierenden Krankenhaus wird dann von den gesetzlichen Kassen übernommen.

KONTAKT

Ligamenta Wirbelsäulenzentrum
Walter-Kolb-Straße 9-11
60594 Frankfurt am Main
Tel. 069-3700673-0 • Internet: www.ligamenta.de

